

„Weltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich, Bezugspreis monatlich RM. 1,50 einjährl. 15 RM. ...



Anzeigen lt. Preisliste 20, Verlag und Schriftleitung Berlin W 35, ...

Weltower Kreisblatt

Sageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Neue japanische Warnungen an England

Tokio bereit, die Verhandlungen abzubrechen - Das Fernost-Problem und Moskau

Die gesamte japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des absolut klaren japanisch-englischen Übereinkommens nicht von anderen Problemen heinfließen zu lassen.

Alle Zeitungen erklären, daß die Entscheidung über die Fortführung der Konferenz von Tokio allein in Händen Englands liege.

Die Demonstrationen in Tokio werden erstmalig auch der britische Polizeichef von Tientsin teilnehmen.

Spontane antibritische Demonstrationen in Tokio

Die für heute 9 Uhr angesetzte Sonderkonferenz über die Tientsin-Frage konnte, wie kurz vor der genannten Zeit plötzlich verlaute, nicht stattfinden.

Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandsprelle bemüht, für die allzu durchsichtigen Zwecken dienenden englisch-französischen Einreisungsflüge die Metallstrommel zu rühren, legt die deutsche Luftfahrt in aller Stille die Reihe ihrer imponierenden Rekorde fort.

Am Sonntag haben die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heintz mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsbestleistungen aufgestellt.

merktenwerten Eingeständnis, daß ein Teil der Rekruten nicht kräftig genug sei, um die Strapazen des Freiluftlebens auszuhalten.

Junkersbomber erringt 3 Weltrekorde

Mit 501 Stundenkilometer und 2 Tonnen Last über die 2000 Kilometerstrecke

Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandsprelle bemüht, für die allzu durchsichtigen Zwecken dienenden englisch-französischen Einreisungsflüge die Metallstrommel zu rühren, legt die deutsche Luftfahrt in aller Stille die Reihe ihrer imponierenden Rekorde fort.

ber Motorenentwicklung von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Zumo 211, der in den Kampfflugzeugen unserer Luftwaffe verwendet wird, hat durch den Rekordflug erneut den Beweis seiner Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit erbracht.

Die großartigen Leistungen des deutschen Flugzeug- und Motorenbaues, die schon seit einiger Zeit zur Aufstellung einer ganzen Reihe von Weltrekorden und internationalen Bestleistungen durch deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge führten, haben inwieweit durch die neu errungenen Rekorde des Junkers-Bombers eine würdige Fortsetzung gefunden.

Zynisches Eingeständnis der englischen Einkreisungsabsicht im Unterhaus

Offenherzigkeiten des Labour-Abgeordneten Morrison

Der Labour-Abgeordnete Morrison erklärte im Laufe der Unterhaus-Ansprache am Freitag zu dem deutschen Vorwurf der Einkreisung, die britische Regierung dürfe nicht gleich nervös werden, wenn die deutsche Propaganda Erfolg habe.

Zürich, Griechenland und — hoffentlich — auch Sowjetrußland abziele, so sei man damit nicht weit von Einkreisung entfernt. (Hört, hört!) Dies zu leugnen, heiße tatsächlich der Propagandamaschine in die Hände spielen, die man befähigen wolle.

Die britische Propaganda habe Angst davor, daß die deutsche Propaganda tatsächlich die öffentliche Meinung in Deutschland gegen England aufbringe.

Das Nächste, was man bezüglich dieser Einkreisungspolitik tun soll, sei nicht zu dementieren, sondern zu erklären, daß man bewußt Willkommen für die „Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Ländern und um Deutschlands“ — die Deutschen möchten das einen eisernen Ring oder sonstwie nennen — treffe und daß man diesen Ring noch stärker und unzerbrechlicher machen werde.

Core-Belissa auf „Beschwerde-Reise“

Eine Reihe von hohen Offizieren der Armee und selbst Kriegsminister Core-Belissa, mußten dieses Wochenende für eine Hundstunde durch die Feldlager der neu ausgeschobenen Rekruten opfern, um zahlreiche nach London gebrachte Klagen über schlechtes Essen und schlechte Unterbringung zu untersuchen.

Der Labour-Abgeordnete Tom Smith hatte zum Teil festgestellt, daß in dem Lager Dpewtry je acht Mann in einem kleinen Zelt schlafen mußten, 50 im Lazarett lagen und einer bereits an Lungenerkrankung gestorben sei und daß das Essen schlecht und knapp sei.

Der Rekordflug fand unter Aufsicht von Sportzeugen des Aero-Klubs von Deutschland, der die Flugergebnisse der FV3 zur Anerkennung zuleitet.

Der deutsche Junkers-Bomber hat schon einmal eine in der ganzen Welt beachtete Bestleistung vollbracht, als er am 19. März d. Js. mit 2000 Kilogramm Nutzlast über der 1000-Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 517 Kilometern erreichte.

Wie bei dem damaligen Rekordflug wurde wieder als Nebentfernung der Weg Dessau—Zugspitze gewählt. Allerdings mußte diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt viermal durchfliegen werden.

Der Abbruch des 2. Internationalen Luftrennens

Frankfurt (Main), 31. Juli. Anlässlich des großen Empfanges der Stadt Frankfurt zum Abschluß des 2. Internationalen Luftrennens überreichte Korpsführer General der Flieger Christianen Gaukter Reichshaltbarer Sprenger die Goldene Nadel des NS-Fliegerkorps.

Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nicht nur so viele ausländische Fliegerkameraden nach Frankfurt gekommen seien, sondern auch die Weltkriegsflieger, die Flieger aus dem Weltkreis, prominente Persönlichkeiten aus der Fliegereiindustrie, sowie die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht.

Korpsführer General der Flieger Christianen Gaukter dankte dem Gaukter und dem Oberbürgermeister für die Aufnahme, die die Flieger in Frankfurt fanden.

Nach der Siegerehrung beim Großflugtag hatte Korpsführer General Christianen allen Teilnehmern die Erinnerungstafel überreicht und dabei auf die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen allen Fliegern hingewiesen.

50 Jahre Kriegerkameradschaft Schönfeld-Diepensee

Eine Feierstunde auf der Dorfaue

Nach den Kriegerkameradschaften Kallin-
gen und Kleintörz konnte im Verlauf
dieses Sommers nun am gestrigen Sonntag
auch die Kriegerkameradschaft Schönfeld-
Diepensee ihre 50jährige Stiftungsfest-
feierlich begehen, begünstigt von der wolken-
losen sonnigen Luft prachsvollen Juliwetters.
Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen im ewigen
Kreislauf des Geschehens, seit einstmals im
Jahre 1889 mit 31 Männern eine junge Ka-
meradschaft aus dem Verband des Rudower
Kriegervereins heraus erwuchs.

Vorher zierten gestern die Häuser des Dorfes,
Grüchland überspannten die Straße —
Blumen und Wimpel oder auch goldene Bän-
der schmückten die Fäume und Fassaden. Von
den Mästen herab flatterten die Banner
auf der Dorfaue und am Ehrenmal für die
Selben des Weltkrieges, wo am Vormittag
bereits die Kameraden einen Kranz des Ge-
denkens niederlegten. Am Festplatz selbst war
ein von Grünplanzen umrahmtes Nebenerker
errichtet, und gegen Mittag, vor Beginn der
Feierstunde, unterhielt ein Blaskonzert die Ein-
wohnerchaft.

Dann traten die Formationen in Frontlinie
an. Erbhienen waren mit ihren Fahnen die
Kriegerkameradschaften Gallun, Kallin-
gen, Kleintörz-Brudersdorf, Mit-
tenwalde (auch mit Traditionsfahne),
Moggen, Nagow, Roßberg, Tels,
Waltersdorf, Selchow und Wahn-
mannsdorf. Außerdem war die Kamerad-
schaft Briß vertreten.

Kameradschaftsführer Schwarztopf er-
starkte dem Kreisriegerführer, Obersturnbannführer
und Hauptmann d. R.,
Ministerialrat Knoop, zunächst Meldung.
Der Kreisriegerführer grüßte die Fahnen und

Kameraden und schritt die Front ab. Ein
Umsitz durch die Dorfstraße folgte.

Musik und Marsch leiteten anschließend den
Festakt ein. Dann begrüßte Kameradschafts-
führer Schwarztopf den Kreisriegerführer, die
Gäste und Kameraden.

In seiner Festrede sprach Obersturnbann-
führer Knoop die Grüße und Wünsche des
gesamten Kreisriegerverbandes aus. Auf
Befehl des Bundesführers, Gruppenführer,
General d. F. Reinhard, sowie des Gau-
riegerführers, Generalmajor a. D. Müller, über-
brachte er gleichzeitig die Grüße der vorge-
setzten Dienststellen und die besten Glückwünsche
beider Führer. Seit einigen Jahren — so
führte Ministerialrat Knoop weiterhin aus —
stehe der Kamerad Schwarztopf an der Spitze
der Kriegerkameradschaft Schönfeld-Diepensee,
und er freue sich, an dieser Stelle öffentlich
diesem Kameraden die Anerkennung des NS-
Kreisriegerbundes auszusprechen zu dürfen. In
großen Zügen streifte der Kreisriegerführer
den Verlauf der vergangenen fünf Jahrzehnte,
gedachte der ruhigen Vorkriegsjahre, die den
einigen Kriegervereinen organisatorisch ein
bescheidenes Dasein bereiteten, ohne bestimmte
Zwecke, aber auch ohne jegliche Zielsetzung, und
erinnerte ferner an das Jahr 1914, da der
überwiegende Teil der Kameraden hinausger-
ückt zur Verteidigung des Vaterlandes. Trübe
dämmerte dann die Zeit nach dem Kriege da-
hin — doch entschlossen setzte der Kampf gegen
die rote Meute ein. Gerade auch hier im
Kreise Teltow standen die Kameraden auf
Posten — im Sommer wie im Winter — auf
den Marktplätzen und in den Sälen. Wieder-
um traten sie auf gegen die Machtüber der
damaligen Epoche. Und wie oft hat man

sie bedroht und beschimpft! Wie oft wollte
man sie von der Bildfläche verschwinden lassen!
Aber unbeirrt blieben die Kameraden, sie
wußten, daß es einmal wieder aufwärts gehen
würde. Und dieser unerschütterliche Glaube
sah schließlich seine Anerkennung — im NS-
Kreisriegerbund erkand die deutsche Front-
soldatenorganisation, die größte Frontsoldaten-
organisation der Welt überhaupt. Mit dem
Führergrupp beendete der Kreisriegerführer
seine Ansprache. Hernach verlas er ein Glück-
wunschschriftchen des Reichsriegerführers. Dann
bedeckte er an die Traditionsfahne der
Kriegerkameradschaft Schönfeld-Diepensee die
goldene Fünfundzwanzig-Jahre-Medaillen und
überreichte für die Kriegerkameradschaft die
Bundesnadel. Der Kriegerkameradschaft
Kallin gen ward nachträglich die gleiche
Auszeichnung zuteil.

Ein besonders feierlich Augenblick war es
schließlich, als den drei Gründerkameraden
Brandt, Wohlhittel und Zöhl das
verlebene Kriegerkreuz Ehrenzeichen
I. Klasse übergeben wurde; der Kamerad
Drews erhielt das Kriegerkreuz Ehrenzeichen
II. Klasse.

Im Auftrage des Unterverbandes
Mittenwalde sprach danach Unterverbands-
führer Schöne mann der Schönfeld-Diepen-
seer Kameradschaft die Glückwünsche aus und
überreichte dabei ein Geldgeheimt.
Die Glückwünsche der Partei brachte Orts-
gruppenleiter Dunkel. Mit Dankworten des
Kameradschaftsführers Schwarztopf endete die
Feierstunde, der ein Vorbemerkung vor
dem Kreisriegerführer am Ehrenmal folgte.
Die Nachmittags- und Abendstunden verliefen
angenehm und unterhaltend bei Gartenkonzert,
Lanz und kameradschaftlichem Beisammensein.

Ämterliche Bekanntmachungen

Schießplatz Kummerdorf

Vom 1., 3., 4. und 5. August 1939, wird
auf dem Schießplatz in Kummerdorf auf dem
Schießplatz Ost bis 10 200 m
Schießbahn West bis 7 500 m
scharf geschossen!

Beginn 7 Uhr, Dauer 24 Stunden. An
diesen Tagen ist das Betreten des durch
Säntanen abgesperrten Geländes 2 Stunden
vor Beginn des Schießens bis nach dem
Schießen, solange die Säntanen geschlossen sind,
verboten. L. III. Gr.

Berlin, den 28. Juli 1939.

Der Landrat des Kreises Teltow.
Dr. Thnen.

Fleischbeschau und Trichinenschau Bezirk Jossen II

Der Fleischbeschauer Dr. Schütte in
Jossen ist beurlaubt.

Die Ausübung der Fleischbeschau und
Trichinenschau ist:

- bei den Schlächtern Hinke, Wendig,
Noack und Sulstke in Jossen dem Fleisch-
beschauer Dr. Seltmann in Jossen.
- bei den Ausstellungen dem
Fleischbeschauer und Trichinenschauer
L. III. Gr./Gu.

Berlin, den 27. Juli 1939.

Der Landrat des Kreises Teltow.
Dr. Thnen.

Weitere ämterliche Bekanntmachungen sind im
Interessenteil dieser Nummer veröffentlicht

Aus dem Kreise Teltow

Erntehilfe am Wochenende

In Rudow trat der SA-Sturm 33/206 zur
Erntehilfe an, in Schenkenhork halfen
Politsche Leiter, Partei- und Volksgenossen,
in Spandorb. Politsche Leiter, SA,
NSDAP, Reichsriegerbund usw., während die
Beamteten des hiesigen Erziehungsheim
Stropus Hof von Sonnabendmittag bis
zum Sonntag auf einem Gut im Berliner
Norden eingesetzt wurden.

Zum Ministerial-Bürodirektor ernannt

Der Führer hat den bisherigen Amtsrat,
H-Unterführer Papp Weber — den
Abtutanten des Kreisriegerführers — zum
Ministerial-Bürodirektor im Reichsministerium
des Innern ernannt.

Kreisriegerführer H-Obersturnbannführer
Ministerialrat Knoop befindet sich bis zum
28. August in Urlaub. Mit Zustimmung des
Gau- und Kreisriegerführers übernimmt während dieser
Zeit Ministerial-Bürodirektor Weber, Berlin
NW 7, Schadowstraße 10/11, die Vertretung.

Teltow und Umgebung

* Teltow. Sein 80. Lebensjahr voll-
endet am 1. August der hier wohnhafte Bg.
Heinrich Müller. Anlässlich dieses Tages
erhielt der Jubililar vom Landrat ein herzlich
gehaltenes Glückwunschschriftchen.

* Schenkenhork. Begünstigt vom
herrlichen Sommerwetter feierte der
Turn- und Sportverein 1924 in den Räumen
seines Vereinslokals sein diesjähriges Sommer-
fest. Bereits am frühen Nachmittag nahm
jung und alt am Preisfest teil, wo es einen
Sammel zu gewinnen gab. Am Abend ver-
lieh sich alles beim Lichte, wo Vereinsführer
Bg. Hermsdorf Gelegenheit nahm, alle Gäste
auf das herzlichste zu begrüßen und hinzuweisen
auf die 15jährige Wiederkehr der Gründung
des Vereins.

* Rudow. Die jungen Störche
lernen fliegen. Nun haben die jungen
Knäuelmännchen des Storchpaars auf dem
Nest der Scheune des „Storchhofes“ — wie
der Krause Erbhof seit zwei Jahren heißt —
bereits die ersten Flügelversuche unter-
nommen, und allzu lange kann es jetzt also
nicht mehr dauern, dann wird Familie Storch
gemeinsam auf die Nahrungssuche gehen.

Zrebbin und Umgebung

* Ludwigstede. Die Vorbereitungen
zu diesjährigem Volksfest am
5. und 6. August, für dessen Durchführung
die Ortsgruppe der NSDAP sich auf das
Lebhafteste einsetzt, sind voll im Gange. Auch
in diesem Jahre wird auf dem Bahnhofsplatz
sich ganz Ludwigstede und auch die Umgebung
versammeln, um an den Volksfestlichkeiten
aller Art teilzunehmen. Insbesondere wird
der Schießplatz, der hier sich einer besonderen
Beliebtheit erfreut, in den Vordergrund treten.
* Wiesdorf. Eine treue Mit-
arbeiterin. Zehn Jahre lang bestellst mit
dem heutigen Tage Frau Minna Badow das
Teltower Kreisblatt in Wies-
dorf. Zehn Jahre — bei Sturm und Stille,
bei Regen und Sonnenschein — und immer
pünktlich und gewissenhaft hat
Mutter Badow ihr monatlich nicht leichtes
Amt versehen. Wir danken unserer treuen
Mitarbeiterin aus diesem Anlaß, wünschen ihr

weiterhin Glück und Segen und hoffen, daß
sich noch lange Jahre treuer Arbeitsgemein-
schaft miteinander verbinden werden.

Jossen und Umgebung

* Jossen. Schwere Motorrad-
unfälle. In der Nacht zum Sonnabend
sah ein Motorradfahrer, der nach Ludow
wollte, in der Kerne plötzlich vor sich zwei

Bauern, Siedler!

Großdeutschland braucht zur Sicherung seiner
Freiheit dringend eine Steigerung
der Fetterzeugung. Steigert deshalb
jeder beträchtlich den Viehbestand, ohne die
Viehwirtschaft zu vernachlässigen. Die neuen
erhöhten Leistungspreise sichern Euch die Wert-
schafflichkeit des Anbaues. Jetzt ist es Zeit,
Kaps und Rüben zu bestellen. Laßt Euch
dabei vom Reichsnährstand beraten.

Fußgänger. Bei dem Versuch, Katz zu
bremsen, kam er ins Schleudern, rief einen der
Fußgänger um und schleifte ihn noch 10 Meter
mit. Durch den Zusammenstoß verletzte sich
der Motorradfahrer am Kopf, während der
Fußgänger einen schweren Unterschenkelbruch

erlitt. Nachdem dem Fahrer der Führer-
schein abgenommen war, wurden beide Verletzte
zur Entnahme einer Blutprobe dem
Kreiskrankenhaus zugeführt. — Am Sonn-
abend nachmittag fuhr ein nicht ganz nächster
Motorradfahrer, in dessen Beiwagen ein noch
mehr betrunkenen Mitfahrer lag, in der um
diese Zeit sehr belebten Baruther Straße von
hinten gegen einen Berliner Personkraft-
wagen. Zufällig kam die Straßenpolizei des
Weges und nahm sich der Verkehrsfürder an.

* Wilsdorf. Ein Volksfest. Die NS-
Kriegerkameradschaft Wilsdorf veranstaltet
am 6. August auf dem Mühlberg ihr dies-
jähriges Volksfest.

* Rangsdorf. Romanifest am
Rangsdorfer See. Die 3. Kompanie
der Panzerabteilung veranfaßt am Sonn-
abend im Strandbad eine Romanifest.

* Kallin gen. Ein bedeutender Fort-
schritt. Die Gemeinde hat jetzt eine Wasser-
leitungsanlage geschaffen. Sie verlorft die
Schule, den Lehrgarten, den Schulgarten und
den Friedhof. Außerdem ist ein Anfaßhof über
den Sportplatz hinaus vorgezogen. Die Ab-
nahme erfolgte gestern im Beisein der Ge-
meinderäte.

* Schulschwimmen. In verständnisvoller
Zusammenarbeit mit dem Seebesther hat die

Quelle dörflichen Selbstbewußtseins

Bei der heimatkundlichen Arbeit, die in
der Dorfbucharbeit des Deutschen
Volksbildungswerks ihren wesentlichen
Ausdruck findet, kommt es nicht auf ein
bloßes Sammeln und Forschen an, das sicherlich
als Voraussetzung für die dann erfolgende
Auswertung notwendig ist. Im Mittelpunkt
steht die erzieherische Wirkung, die durch die
Arbeit selbst und mit ihrer Auswertung
erzielt werden soll.

Darin steht die Volksbildungsarbeit ihre
Hauptaufgabe auf dem Lande auf heimat-
kundlicher Grundlage, daß der Landmann von den
Dingen und Verhältnissen seiner engsten Um-
gebung her an die Verhältnisse im gesamten
Volk und im großen Reich herangeführt wird.
Die großen Fragen des dörflichen
Lebens muß er an seiner Heimat,
an seinem Dorfschein und verstehen
lernen. Dafür gilt es zunächst die Vor-
aussetzungen zu schaffen.

Auf welche Weise die Auswertung des im
Dorfbuch erarbeiteten heimatkundlichen Stoffes
geschieht, ist nicht von entscheidender Bedeu-
tung. Vorwiegend wird es wohl der Dorf-
abend sein, auf dem der Dorfgemeinschaft die
Ergebnisse der Arbeit mitgeteilt werden.
Ebenso kann es jedoch durch eine Heimat-
schau geschehen, die eine erzieherisch-anfaß-
reiche Darstellung der erarbeiteten Dinge bringt,
oder auch das Dorfbuch wird gedruckt
und gelangt auf diese Weise in jedes Haus.
Dieser letzte Weg wird jedoch nur in ver-
hältnismäßig seltenen Fällen möglich sein. Auf
keinen Fall dürfen die Ergebnisse nur einigen
wenigen vorbehalten bleiben oder auch im
Schreibstil des Forschers eingeschlossen ruhen.
So wie möglich viele Menschen aus dem
Dorf am Dorfbuch mitarbeiten sollen, so soll
auch das Erarbeitete wieder allen zugäng-
lich gemacht werden.

Eine solche Erziehungsarbeit von der Heimat
her gilt für alle Gebiete des dörflichen Lebens.
Sie muß in alle einzelnen Gebiete hineinwirken,
auch über den Bereich des kulturellen hinaus.
Durch sie muß das Landleben aufgeschlossen
werden für die Forderungen und Bedürfnisse
unserer Zeit, muß aber auch auf der anderen Seite
auch jene engen Bindungen gewinnen zu Hof,
Dorf und Heimat, die es fester halten an
seiner Scholle und in seiner dörflichen Gemein-
schaft. Nicht eine eng begrenzte Kirchturnsmit,
sondern der offene Blick für das Ge-
schehen unserer Zeit in Deutschland und
in der Welt muß der Landbevölkerung ver-
mittelt werden, ebenso wie die feste Verwur-
dung in Heimat und Boden.

So verlangt das Dorfbuch eine Bestandsauf-
nahme des äußeren Dorfbildes, der Gesamt-
anlage und der einzelnen Häuser, Höfe,
Straßen, Plätze und der Klir. Diese Bestands-
aufnahme soll zu einem bewußten und kritischen
Sehen anregen, damit von hier aus die Wege
zu einer Umgestaltung des Dorfes
mitbestimmt und gefunden werden können.
Es kommt bei der Neugestaltung des Dorfes dar-
auf an, daß jedes Dorf nur sein besonderes
und nur ihm eigenes Gesicht verwickelt und
nicht nach einem starren Schema behandelt
wird, das für den einen Gau nun ebenso gilt
wie für den anderen. Dieses Besondere des
Dorfes gilt es also herauszuarbeiten und den
Bauern auch so ins Bewußtsein zu rufen, daß
sie stolz darauf sind. Nur ein Selbstbe-
wußtes Dorf wird sich sein Leben wirklich
so gestalten können und wollen, wie es ihm
gemäß ist.

Der wichtige Beitrag zur Entwicklung des
dörflichen Selbstbewußtseins und Heimatbewußt-
seins wird wohl durch die Erarbeitung der
dörflichen Geschichte geleistet. Auch
hier gilt es, das besondere Gesicht und die

Die Dorfbucharbeit des Deutschen Volksbildungswerkes

gerade diesem Dorf eigenen Ereignisse heraus-
zustellen und sie dann immer wieder in Be-
ziehung zu setzen zum großen Geschehen der
Volks- und Reichsgeschichte. Daß die jüngere
und jüngste Vergangenheit dabei einen be-
sonderen Platz einnimmt, ist selbstverständlich,
weil sie ja noch in der Erinnerung der Zeit-
genossen lebendig ist. Es muß in jedem Men-
schen das Bewußtsein geweckt werden, daß er
nicht zufällig heute lebt, sondern daß er
weiter Wege aus der Vergangenheit zur Gegen-
wart und zu seinem Leben hinfort, und daß
er auch der Vater der Zukunftigen ist.

Dadurch, daß die für die Gegenwart ver-
antwortlichen Menschen des Dorfes im Dorfbuch
Rechenhaft ablegen müssen für das, was sie
tun, kann und muß das Dorfbuch zum
bauern den Mahner werden, daß nur das
getan wird, was jeder vor seinem Volkstum
und vor der Gemeinschaft verantworten kann.
Das einzelne Geschehen gewinnt an Bedeutung
über den Tag und über den einzelnen Menschen
hinaus.

In dieser nur an wenigen Beispielen auf-
gezeigten Weise bildet die heimatkundliche
Arbeit die Grundlage eigentlich für
jede kulturelle Arbeit im Dorf über-
haupt, weil sie die Quellen aufweist, aus denen
in Heimat und Dorf jedes echte Leben wachsen
muß. So werden auch die anderen Arbeits-
gebiete innerhalb der Volkstumsarbeit, sei es
nun die Feierabendgestaltung oder sei es die
Arbeit am fahnen Dorf, wesentliche Voraus-
setzungen in der Dorfbucharbeit finden, weil
ihnen hier, aus dem heimatlichen Bereich der
Stoff entzieht, den sie für eine fruchtbarere Arbeit
brauchen. Darüber hinaus aber werden der
gesamten Erziehungsarbeit im Dorf auf der
Grundlage der Ergebnisse dieser heimat-
kundlichen Arbeit ganz neue Möglichkeiten er-
wachsen.
Dr. 2.

Ein neues britisches Zugeständnis

Englisch-französisch-sowjetische Militärverhandlungen

London, 31. Juli. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, die Verhandlungen in Tokio und Moskau befinden sich jetzt in einem delikaten Stadium. In Tokio seien neue Schwierigkeiten entstanden, in Moskau bestehe eine neue Chance, aus der ausweglose Lage herauszufinden, in der sich die Verhandlungen seit einigen Wochen befunden hätten. Aber diese Chance brauche, wenn sie zum Erfolg führen und alle Verständigungen nicht wieder erweert werden sollten, Zeit und Sorgfalt. Es sei wahrscheinlich, daß die britische und die französische

Regierung Stabsoffiziere nach Moskau senden werden, um Verhandlungen über eine militärische Verständigung der drei Mächte zu beginnen, die die politischen Klauseln des vorgeschlagenen Defensivpaktes verknüpfen sollten. In Tokio würden die Verhandlungen durch die weiteren japanischen Forderungen aufgehalten. Großbritannien werde aber, so erklärt das Blatt, nicht von einer Politik abgehen, die sie sich selbst geteilt habe. Den weiteren japanischen Forderungen zuzustimmen, würde heißen, alle Hilfe für die chinesische Währung, für die chinesische Währung, die viele Länder angehe, England, Amerika, Frankreich usw., aufzugeben.

Ein englischer „Bürokrate“

London, 30. Juli.

Lloyd George stellte in einer Rede in seinem Wahlkreis Landudno den britischen Unterhändlern in Moskau ein nicht gerade schmeichelhaftes Zeugnis aus, als er erklärte, man habe nicht einmal den untersten Beamten im Range eines Kabinettsministers nach Moskau geschickt, sondern einen Kanzleisekretär aus dem Foreign Office. Und da betrage man sich noch, daß der Premier Großbritanniens nicht traue. „Es sei geradezu beleidigend, wenn man die Hilfe der „gigantischen Armee und Luftwaffe dieses tapfersten Volkes der Erde“ haben wolle, müsse man einen würdigeren Mann schicken. Die britische Regierung spiele mit einer großen Gelegenheit. Er selbst würde jedenfalls keinen Bürokraten geschickt haben, um mit den Sowjets zu verhandeln.“

Die Stellung des Marschalls Rydz-Smigly

Warschau, 30. Juli.

Einen ausführlichen Aufsatz über die Stellung Marschall Rydz-Smiglys in polnischen Staat veröffentlicht das Militärblatt „Polka Brojna“. Darin heißt es, der „oberste Führer“, wie Marschall Rydz-Smigly in der Regierungspresse allgemein genannt wird, dürfe sich nicht ausschließlich um rein militärische Angelegenheiten kümmern. Er übe auch einen entscheidenden Einfluß auf die Außen- und Wirtschaftspolitik aus, auf die Struktur der innerpolitischen Kräfte im Staate und auf die Fragen der Erziehung der Nation, mit einem Wort auf alle die Gebiete, die mit dem Wehpotential der Nation zusammenhängen. Heute stünden die wichtigsten staatlichen Fragen, und zwar sowohl die politischen wie die militärischen, unter der Leitung und unter der Kontrolle des Marschalls Rydz-Smigly.



Glückliche Vagrenter Jugend.

Ein nettes Bild aus dem Hause Wahnsinn: Der Führer besichtigt während seines Aufenthaltes anlässlich des Beginns der diesjährigen Festspiele zwei kleine Besucher. (Scherl-Albumdienst-M.)

Darlehensbedingung angenommen, das er einem Betrüger gerettet wurde.

Wänterermelungen zufolge kämpfen in der Gegend von Hedron 200 mit Maschinenbewehrten ausgerüstete Mitglieder einer nationalen ägyptischen Jugendorganisation auf arabischer Seite für die Freiheit Palästinas.

Wie aus Nairobi gemeldet wird, kam es in Nord-Kenia (Britisch-Ostafrika) zwischen zwei feindlichen Eingeborenenstämmen zu einem blutigen Gemetzel.

Heilkräuter werden gesammelt

Zusammen mit der NS-Frauenenschaft setzte sich die SW in Braunau für das Sammeln von Heilkräutern ein. Zwar werden dafür auch in größerem Umfang die Schulminder eingesetzt, doch überläßt man ihnen selbstverständlich nicht das Ein sammeln von giftigen Kräutern und solchen, die gefahrvoll zu bergen sind. Darum sah man die SW-Männer, mit großen Bechern bewaffnet, den mächtigen Linden im Stadtbüchle Braunschweigs zu Leibe gehen. Sie sammeln große Körbe voller Lindenblüten und ernten die mächtigen Bäume planmäßig ab. Die NS-Frauenenschaft übernimmt das Trocknen der Blüten. Wenn man berechnet, daß durch intensives Sammeln

der in Deutschland wild wachsenden Heilpflanzen jährlich 60 bis 70 Millionen RM. Verlust geparkt werden können, erntet man erst den Wert dieser Aktion, in die sich die Frauen überall einschalten.

Sonnenstich und Hitzschlag

Wenn die Sonne allzu heftig ihre Strahlen auf die Erde sendet, dann kommt es manchmal vor, daß bei den Menschen bedeutende Erscheinungen eintreten, die Herz und Nerven in Mitleidenschaft ziehen. Da spricht man dann von Sonnenstich und Hitzschlag, wobei viele irrtümlicherweise annehmen, daß beides dasselbe ist.

Ein Sonnenstich äußert sich dadurch, daß der Betroffene plötzlich unter Herzklopfen und Luftmangel zusammenbricht und bewusstlos wird. Das Gesicht ist stark gerötet und die Haut auffallend warm bis heiß, oft tritt Fieber bis zu 42 Grad auf.

Der Hitzschlag dagegen ist ein bei schwüler, feuchter Witterung, besonders bei körperlicher Anstrengung auftretender Erschöpfungszustand. Allerdings weist der vom Hitzschlag betroffene Kranke ebenfalls Herzschwäche auf, der in schweren Fällen Delirien folgen. Abwehrend vom Sonnenstich braucht der Zustand nicht unter direkter Einwirkung von Sonnenstrahlen herbeigeführt zu werden. Er kommt meist bei Personen vor, die bei an sich schwüler Lufttemperatur in zu engen und warmen Räumen arbeiten, wie z. B. Schiffsteiler.

Einen vom Hitzschlag oder Sonnenstich Betroffenen bringt man sofort an einen schattigen, kühlen Ort, wo man seine Kleider lockert, den Kopf hochlegt und dann die Brust, das Gesicht und die Arme mit kaltem Wasser besprengt. Falls das Atmen aussetzt, ist künstliche Atmung geboten, bis der Arzt das Weitere veranlaßt. Zur Durchkühlung wähle man kalten Tee, Zitronenlimonade oder Fruchtsäfte. Auf Wandertouren lege man stets nur leichte, poröse Kleidung an, und bei längerem Marschen durch brennende Sonnenhitze schütze man unbedingt den Kopf durch eine leichte, die Sonnenglut abhaltende Kopfbedeckung.

Soub Waldman

Ausgegeben am 31. Juli 1939 um 11 Uhr. Wetterausichten für Dienstag, den 1. August. Berlin und Umgebung: Teils heiter, teils wolfig und kühl. Nördlich nur zeitweise teils wolfige Winde, höchstens noch vereinzelte leichte Schauer.

Deutschland: Nur im Osten des Reiches, besonders in Schlesien und der Ostmark, noch einzelne Gewitter, sonst teils heiter, teils wolfig und einzelne Schauer, besonders in Küstennähe. In Süddeutschland wieder recht warm, aber auch sonst nur etwas kühl.

Blick in die Welt

Generalfeldmarschall Göring machte am Sonnabend mit seiner Motorjacht „Karin II“ eine längere Rundfahrt durch den Hamburger Hafen und besichtigte die Werft- und Hafenanlagen.

In der Zeit vom 21. bis 30. August findet in Bad Kreuznach der Internationale Weinbaukongress statt.

Wie die Londoner Abendblätter berichten, sind jetzt bereits 30 Ausweisungsbefehle gegen irische Staatsangehörige unterzeichnet. 10 Ausgewiesene haben Großbritannien bereits verlassen.

Der Brotpreis in Paris und Umgebung ist angesichts der Erhöhung der Wehpreise ab 4. August von 3,10 Francs das Kilo auf 3,15 Francs erhöht worden.

Der Transport mit dem in Frankreich so lange zurückgehaltenen spanischen Gold hat bei Brno die Grenze überschritten und ist in Spanien eingetroffen.

Der Divisionskommandeur der sowjetrussischen Luftwaffe, General Solunow, ist in Begleitung dreier Pilgeroffiziere einem Flugzeugunfall zum Opfer gefallen.

In der Nähe der Südentonke Niqpa an der Straße Nazareth-Tiberias wurde ein mit Juden besetzter Dnibus beschossen, wobei ein Passagier verletzt wurde. Bei dem Dorf Arraba im Bezirk Akko wurde ein arabischer Freischärler vom britischen Militär erschossen. In Newark im Bundesstaat New Jersey wurde der Banier Worthwort verhaftet. Er hatte getroffene Staatschuldverordnungen als



Am Sonntag, dem 30. Juli, mittags 1 Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser über alles geliebter Sohn und Enkelsohn, unser unergelblicher kleiner Neffe

Hans

im 10. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Walter Kufe und Frau Hedwig geb. Struck.

Blantensfelde, den 31. Juli 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kammerspiele Kleinmachnow
Spandauer Weg 18. 84 31 65
Von Dienstag bis Donnerstag, täglich 6.00 und 8.15 Uhr.
Die Pfingstorgel
mit Maria Andergast und Hannes Stolzer. Jugendfrei!

„Eni“ Holzwerk
besetzt radikal den Markt
für Abbein wunderbarsten Glas.
In Großboeren Drog. P. Spandau.

Markenfahrpäder
Sourneräder, buntfarbige Sportmodelle, günst. Zahlungsbedingungen. Gebrauchte preiswert. Prospekt kostenlos.
Paul Klein & Sohn,
Charlottenburg, Bismarckstr. 62.

Vom 1. bis zum 7. August
BILLIGE FERIEWOCHE
ZOO
im
Eintrittspreise:
ZOO: Erwachsene 50 Pf. AQUARIUM: Erwachsene 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren 25 Pf.
Jeden Nachmittag **Militärkonzert!**

Anzeigenschluß 11 Uhr!
Rundfunk-Programm
Dienstag
Berlin-Tegeel

Amtliche Bekanntmachungen
Am 28. September 1939, um 10 Uhr, soll hier, Zimmer 65, das im Grundbuche von Schulzendorf, Blatt Nr. 284, eingezeichnete, in Schulzendorf gelegene Grundstück, Alder am Bienenbusch, Hofraum an der Wasserstraße, zwangsweise versteigert werden.
Eigentümer: Fuhrherr Paul Gnädig, Bln.-Lichtenberg, Königs Wusterhausen, den 25. Juli 1939.
— 5. K. 93. 37. — Amtsgericht.

ROTE PERLEN
WACHENSCHLANK
Das Günstigste das jung-sinnig Fröhlich sein u. schlank sein will. Von selbst fröhlich und schlank sein. Von selbst kann's nicht. Aber mit roten Perlen ist es leicht und billig schlank zu sein. Eine Packung für die Woche kostet nur 0,40. (Fortsetzung 225 auf 0,40) (Wachenschlank ist ein Produkt der Drogerie Paul Mertins, Zossen, Berlin-Str. 7, 2. Geschäft: Bahnhof-Drogerie, Koeneckstr. 25.)

50 Arbeitsrinnen
gelernt oder ungelern, zum baldigen Eintritt geeignet.
Kurt von Grueber
Maschinenbauanstalt, Sonderabteilung Lu., Bln.-Zehlendorf, Rauschdorfer Str. Telefon 84 24 32, Apparat 14 oder 15.

Verschiedene Anzeigen
Ries ab Rampe
abm 1.90 RM., gibt ab
Rausch, Schöneiche.

BOMBEN Hühneraugen
Hornhaut und Wurzeln werden schnell und schmerzlos entfernt durch die neuesten Bomben. Hier gibt es in den verschiedenen Größen und Packungen auch die entzündungsfreie Eukalyptus-Form ab 0,10 RM. (Fortsetzung 225 auf 0,10) (Bomben sind ein Produkt der Drogerie Paul Mertins, Zossen, Berlin-Str. 7, 2. Geschäft: Bahnhof-Drogerie, Koeneckstr. 25.)

Chausseur Arbeiter
für Rollenabteilung stellt ein
Bruno Stelmacher,
Blantensfelde bei Mahlow, Memelländer Straße 24.

Schlafsitellen
für mehrere Handwerker sofort gesucht.
Beton- und Monierbau A.-G.,
Baustelle Zeltow, Ober- Ecke Wartestraße.

Frau oder Mädel
für Gartenarbeit gesucht.
Fritz Fischer, Gartenbau,
Berlin-Marientfelde, Dorfstraße 3.

6.30: Aus Kiel: Zum frühlichen Beginn! Morgenmusik. Die Kieler Orchesterensemble. — 8.30: Aus München: Froher Klang zur Arbeitswoche. Die Münchener Rundfunkorchesterensemble. — 9.30: Kunterbunt. — 10.00: Musikalische Kurzweil. (Eigene Aufnahmen). — 11.35: Nichts geht verloren! Aus einer Tierkörperverwertungsanstalt. — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt und der Musik der SW-Gruppe Hessen. — 14.20: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Kernbach. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Berlin, die Kapelle For Wund, Walesta Dahn (Sax). — 18.45: Die Singkinder in Stockholm von uns aus gehen. — 19.00: Besichtigung Wien. Das Große Orchester des Reichsenders Berlin. — 20.15: Wir bitten zum Tanz! Das Kleine Orchester des Reichsenders Berlin, Kapelle Fritz Schneidewind. — 22.30 bis 24.00: Aus Leipzig: Unterhaltungskonzert. Betty Wergler (Vcl), das Leipziger Sinfonieorchester.

Königs Wusterhausen
6.30: Aus Koblenz (Eier): Frühkonzert. Das Erster Unterhaltungskonzert. — 10.00: Sendepause. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 12.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Musik zum Mittag. Das Musikorchester des Jagodgawaders Nischhofen und der Musik der 6. H-Standarte. — 15.15: Kinderliederungen. — 15.40: Eugen Groppmann spielt. (Sinfonische Klavierstücke). Umhüllend: Programmhinweise. — 16.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Volks- und Unterhaltungsmusik. Die Kapelle Erwin Steinböcker und die Schrammelklubben. — 19.00: Deutschland. — 19.15: Eintr, der vergessene ist. — F. B. C. Wägen. Fred Driffen (Bariton), Erhard Widder (Sax). — 20.15: Musik am Abend. Das Orchester des Reichsenders Berlin, Kapelle Fritz Schneidewind. — 21.15: Das Lied vom Tagewort. Von Erwin Dreffel. — 22.15: Europameisterschaft im Wasserball um den Gorky-Pokal Deutschland gegen Ungarn. — 23.00 bis 24.00: Zeitgenössische Musik. Doktor Galra (Trautonium), das Orchester Otto Dobrindt.

Der Geburtstag des Duce

Guldigung des Bauernstandes!

Rom, 29. Juli.

Am Geburtstag des Duce veranstaltete der italienische Bauernstand eine Großkundgebung, die Mussolini, der gewöhnlich diesen Tag im innersten Familienkreise zu begehen pflegt, durch sein Erscheinen auszeichnete.

10 000 Vertreter der italienischen Bauernverbände, geführt von Parteisekretär Minister Starace, Landwirtschaftsminister Rossini und Korporationsminister Lantini, sind am Sonnabend aus allen Gauen Italiens in Prebazio, wo der Duce vor 58 Jahren das Licht der Welt erblickte, zusammengelommen, um dem Begründer des faschistischen Imperiums, der bekanntlich selber einem alten Bauerngeschlecht entstammt, als symbolische Gabe die schönsten Erzeugnisse des fruchtbarsten italienischen Bodens zu überbringen, dessen immer weitergehende Nutzung Mussolini zusammen mit der Hebung des Bauernstandes als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet.

Als der Duce, der zur Zeit in seinem nahegelegenen Sommerhof in Rocca della Caminita weilt, auf dem Balkon des Parteihauses von Prebazio erschien, wurde er von den 10 000 Bauernführern und der Bevölkerung mit unbefriedigendem Jubel begrüßt, der sich noch steigerte, als Mussolini den Bauern für ihre Gaben dankte und ihre Grüße im Geiste eines Kameraden erwiderte, der sich nach wie vor mit der Scholle verwaschen fühlte.

Nach Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung sprach Mussolini dem Präsidenten des italienischen Landarbeitervereins, Nationalrat Angelini, seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des italienischen Bauernstandes aus.

Wille und Glaube - Die neue faschistische Führerschule

Neben der Kundgebung des italienischen Bauernstandes, der dem Duce die Dankbarkeit und unverbrüchliche Treue der „Soldaten der Ernährungsschlacht“ zum Ausdruck gebracht habe, unterließ die gesamte römische Presse die Bedeutung der neuen Führerschule für die Heranbildung des politischen Führernachwuchses. Dieser Führernachwuchs müsse, wie der Direktor

des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ betont, nicht nur durch geistiges Wissen, sondern auch durch charakterliche und körperliche Schulung voll und ganz für seine hohe und verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet werden. Um ein ganzer Mann zu sein und bestehen zu können, genüge Bildung allein nicht, sondern es gehöre dazu vor allem auch der Wille und ein unerschütterlicher Glaube.

Glückwunschtelegramm des Führers an den Duce

Berlin, 29. Juli.

Der Führer hat dem italienischen Regierungschef und Marschall des Imperiums Mussolini zu seinem heutigen Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm übersandt: „In Ihrem heutigen Geburtstag grüße ich Sie in treuer Verbundenheit mit meinen herzlichsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen wie den weiteren Erfolg Ihrer geschäftlichen Arbeit.“

Italien beherrscht den Luftraum des Mittelmeeres

Das Ergebnis italienischer Luftflottenmanöver

Rom, 30. Juli.

Die italienischen Luftmanöver, die vom 25. bis 28. Juli im zentralen Mittelmeer unter Beteiligung von rund 400 Flugzeugen, darunter solchen aus Libyen und den ägäischen Besitzungen, stattgefunden haben, sind ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Die anschließend der englischen Luftflottenmanöver zwischen Südtalien und Afrika, die seit dem 23. Juli im Gange sind, wurden nach einer amtl. Mitteilung in den Tagen vom 25.-28. d. M. von Luftflottenmanövern unter Teilnahme von 408 Flugzeugen unterstützt. Den Manövern, denen Flugzeugstaffeln aus Sardinien, Sizilien, Äthiopien und vom Dodekanes teilgenommen hatten, lagen, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „wichtige Aufgaben“ zugrunde. Sie haben die Möglichkeit zu bedeutungsvollen Schlussfolgerungen über die stetig wachsende Schlagkraft und

die Verwendung der Luftwaffe auf hoher See gegeben und die volle Leistungsfähigkeit des Materials und der Besatzung erwiesen. Besonders bemerkenswert sind die Aktionen großer Geschwader, die allein bei Ausführung eines bestimmten Auftrages mit voller Kräftebelastung über 1500 km zurückgelegt haben, sowie einzelnen Staffeln, die nachts in Entfernung von mehreren hundert Kilometern von ihren Stützpunkten Bomben abwarfen. Die einzelnen Flugzeuge flogen bei den Manövern durchschnittlich je 3000 km über offenes Meer, ohne daß sich bei irgendeinem Apparat auch nur der geringste Zwischenfall ereignet hätte.

Der Führer erneut am Westwall

Saarbrücken, 29. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonnabend in Saarbrücken ein, um die Werke der Befestigungsanlagen im Saargebiet und in der Saarpfalz zu besichtigen.

Der Führer überzeugte sich vom Verteidigungszustand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einsatz der Sicherheitsbesatzungen sowie der in der Zone überden Truppen entgegen.

Der Führer begleitete u. a. der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. Gegen Abend kehrte der Führer im Flugzeug nach Bayreuth zurück.

7.9 Millionen Ukrainer in Polen! Warschau, 30. Juli. Dem seit einer langen Reihe von Jahren an der Krakauer Universität als Dozent für atropogeographische Fragen Olturovas tätigen ukrainischen Gelehrten Dr. Rubizow ist vom polnischen Kultusminister die Lehrerlaubnis entzogen worden. Dr. Rubizow hat eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten über die ukrainische Frage, besonders auch über die Zahl der in Polen lebenden Ukrainer, veröffentlicht, die von den offiziellen polnischen Angaben ganz erheblich abweichen. So hat er in einer Schrift den Nachweis geführt, daß in Polen nicht, wie die amtliche polnische Statistik angibt, 4,4 Millionen Ukrainer leben, sondern 9,1 Millionen.

19 Opfer des Brandes im Hafen von Algier

Paris, 30. Juli.

Von den zahlreichen bei dem Brand im Hafen von Algier ins Kranfenhaus eingelieferten Schwerverletzten sind in der Nacht zum Sonntag wieder zwei verstorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 19 erhöht. Der Zustand von sechs weiteren schwerverletzten Personen ist nach wie vor besorgniserregend. Ferner werden drei neue Vermisste gemeldet, deren Zahl sich damit auf acht erhöht. Am Sonnabend sind Taucher in das Hafenbecken in der Nähe der Unglücksstätte gesunken, um nach den Leichnamen der sich mit brennenden Kleibern ins Wasser geflüchteten Hafendarbeiter zu suchen. Die Nachforschungen blieben jedoch ergebnislos.

Der Einsatz der Luftwaffe auf hoher See

Die italienischen Flottenmanöver zwischen Südtalien und Afrika, die seit dem 23. Juli im Gange sind, wurden nach einer amtl. Mitteilung in den Tagen vom 25.-28. d. M. von Luftflottenmanövern unter Teilnahme von 408 Flugzeugen unterstützt. Den Manövern, denen Flugzeugstaffeln aus Sardinien, Sizilien, Äthiopien und vom Dodekanes teilgenommen hatten, lagen, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „wichtige Aufgaben“ zugrunde. Sie haben die Möglichkeit zu bedeutungsvollen Schlussfolgerungen über die stetig wachsende Schlagkraft und

St. Peter Roman von Johannes Hollstein Urheber-Rechtschutz durch Verlag Frey Wabrike, Hamburg 36

30 Ganz unauffällig wurde dieser Kampf von Cari geführt, das es kaum einer der anderen merkte. Nur Ulrich Raabe und Doktor Sütterlin, ihnen blieb nicht verborgen, in welchen Seelenkämpfen sich Daniela befand. Aber sie ärgerten, einsugeweiht, ganz einfach, weil sie den Gang der Dinge nicht hören wollten. Sie wußten, daß im Herzen Danielas Sah gegen den Mann war, der sie verachten hatte und waren voll des Glaubens, daß keine Gefahr bestünde. Ganz im Gegenteil, sie sahen in dem heimlichen Kampf Caris ein Mittel zur Stärkung von Danielas Kräften. Aber Männer irren doch manchmal. Wenn sie noch soviel Verstehen für die Seele einer Frau haben, so gibt es doch immer wieder Ueberstrahlungen für sie. Bis eines Tages Friede als erste die Gefahr erkannte. Daniela erdörterte zaghaft mit ihr die Frage über die Zukunft ihres Kindes. Friede ließ sie fragen, sie sollte ihr das Herz offen zeigen, damit sie wußte, wohin der Weg führte. Sie begriff Daniela durchaus, als ihre das Mädchen sagte: „Mein Kind muß einen Vater haben! Ich bin sehr jung und ich habe keine Erfahrungen mit Männern. Einmal habe ich Unglück gehabt, ein Unglück, das ich heute noch nicht so fassen vermag! Aber ... ich wage nicht zu glauben, daß ... ich in meinem Leben jemals heiraten würde, jeht, nachdem ich ... ein Kind haben werde! Und mein Kind soll einen Vater haben!“ „Du willst ... Cari Janozzi heiraten?“ Daniela sente den Blick, dann schüttelte sie heftig den Kopf. „Ja ... muß! Ich will nicht, nein ... aber ... ich sehe keinen anderen Weg!“ „Hast du mit jemand anderem schon darüber gesprochen?“ fragte Friede bestimmt weiter. Daniela schüttelte den Kopf. „Nein ... nur du bist, liebe Friede!“ So rührend war der Ton ihrer Stimme, daß sie Friede unwillkürlich in die Arme schloß. „Und ... Cari will dich heiraten?“ „Er brängt mich! Und er hat mir versprochen ... daß er ... gut zu dem Kinde sein wird!“ „Glaubst du es ihm?“ fragte Friede ernst. „Wermals schüttelte Daniela den gesamten Kopf. „Nein, ich ... kann ihm nicht glauben! Wer ... vielleicht ... gibt sich wenigstens

das Schlimmste, er wird ja auch ... nicht jünger, wird ... älter und rüger! Und es ist ja ... doch sein Kind!“ „Ich verstehe dich, arme Daniela! Du kannst nicht, aber du möchtest gern glauben! Du hoffst auf ein Wunder!“ „Ja ... ein ... Wunder würde es sein! Aber kann aus einem Herzen nicht auch ein Wunder spricheln wie ein grünes, frisches Reis!“ „Aus einem ... Herzen ... ja! Aber, man muß ein Herz haben! Und Cari hat kein Herz! Er weiß, daß du ... reich bist! Das ist alles.“ „Nur ... ums Geld!“ Daniela erschauderte, als sie das sagte. „Ich fürchte es! Du mußt mit Ulrich Raabe sprechen! Wäbel, ich fühle doch seit langem, wie du kämpfst! Jeder Mensch wird dich verstehen, wenn du den Wunsch hast: dein Kind soll einen Vater haben! Und doch ... weich ich nicht, ob es gut ist, wenn du dich an Cari gewirffst! Du kennst dein Leben am besten. Ich habe immer das Gefühl, wenn ich in deiner Nähe bin, daß er ... schreit ist. Vielleicht läst ich ihm Unrecht! Aber du mußt daran denken, wenn du ... all das Bittere, das Grauen, dankt, durch das du gegangen bist! Sal er dich nicht verraten?“ „Er hat mich verraten! Wer ... mein Kind ...“ „Du glaubst, daß er ... gut werden könne durch das Kind?“ Daniela sah sie gequält und hilflos an. „Glauben ... ich kann nichts glauben! Soffen ... oh ich will so gern hoffen, jeht wo ich erlaunt habe ... daß ... ich über das Grauen hinwegkomme, daß ich die furchtbare Enttäufung meines Lebens hinter mir habe. Und ich ... den nur an das Kind! Manchmal ... wenn ich abends in den Kissen liege und verjude darüber nachdenken, dann hoffe ich immer, daß es ein ... ein schlechter Traum sein müße, ich schließe die Augen und denke, daß alles so anders sein müße, wenn ich wieder erwache. Und es bleibt doch! Ich ... mag nicht mehr denken! Ich bin wie getäuscht und spüre, wie ein Schicksal auf mich zukommt!“ Kein Mensch sieht es Ulrich Raabe an, wie er um Daniela leidet. Er weiß nicht, daß Cari sie heht, daß er allen Einfluß ausübt, um sie gefügig zu machen. Ulrich Raabe sieht, wie sich Daniela wandelt, wie sie zurückfällt in die kraftlose Apathe,

die in den ersten Tagen so trostlos an ihr erschien. Manchmal denkt er, daß er, Daniela lieben könnte, so wie ein Mann eine Frau liebt, daß es nicht nur seine Pflicht, sondern auch seines Herzens heißer Wunsch sei, Daniela für immer an sich zu binden. Halbe Nächte lang liegt er wach und grübelt darüber nach. Er spürt, daß Cari der böse Geist ist, der wieder Einfluß auf Daniela gewinnt. Und so ist eine volle Woche vergangen, eine Woche, die quälen und schwer war. Und heute ist Sonntag. Der Himmel ist bedeckt und ein fahler Wind weht über die Stoppeln, daß die Menschen den Kopf hochrichten und sagen: „Der Herbst meldet sich an! Es wird ein früher Herbst kommen!“ Und an diesem Tage geschieht das Unfassbare für Ulrich Raabe. Am Nachmittag des Sonntags kommt Cari plötzlich mit Daniela ausgeräumt zu ihm und sagt ihm, daß er sich mit Daniela ... verlobt habe, daß sie in vier Wochen zu heiraten gedenken. „Sie wollen Cari Janozzi heiraten, Daniela?“ fragt Ulrich Raabe, sich gewaltam zur Kante zwingend. Das Mädchen nickt und fügt dann schüchtern hinzu: „Mein Kind ... soll einen ... Vater haben!“ „Das ist auch das Vernünftige, Herr Raabe!“ fährt Cari fort. „Wir werden morgen Petersburg verlassen! Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie sich Danielas so angenommen haben!“ Da schüttelt Ulrich Raabe den Kopf. „Das ist unmöglich! Erst muß Daniela gesund sein!“ „Das ist sie ja!“ „Nein, noch lange nicht! Hier hat der Arzt das erste Wort, Herr Janozzi!“ „Ich möchte Sie bitten, uns unsere Privatangelegenheiten selbst zu überlassen, Herr Raabe!“ entgegnet Cari höflich. Doch da raffte sich Daniela mit einem Male auf. Widerstand wird in ihr leberdig. „Fort von hier? Nein, ich gehe nicht fort! Jeht nicht! Erst ... mein Kind ... es soll hier ... in Petersburg ... das Licht der Welt erblicken!“ „Das ist ja Unfinn!“ unterbricht sie Cari brutal. „Ich wünsche, daß du mich nach Berlin begleite!“ „Wollen Sie mich jeht einmal mit Daniela allein lassen, Herr Janozzi!“ nimmt Raabe das Wort. „Ich denke nicht daran!“ entgegnet Cari in unverhülltem Zorn. „Kann mich schon denken, jeht kommen Sie auf Daniela ein, damit sie wieder weis wird! Paht Ihnen wohl nicht ...?“ Doch da unterbricht ihn Daniela. Er hat eine Dummheit gemacht, er hat Ulrich Raabe,

den Daniela über alle Maßen verehrt, den sie liebt wie einen Vater, befehdigt, und alles kann sie ertragen, aber das nicht. Und so sagt sie hart: „Laß mich mit Serrit Raabe allein!“ Da lenkt er ein, denn er erkennt, daß es tatlich klug ist. „Wenn du es wünschst, ist es was anderes! Bitte!“ Und Cari verläßt wütend das Zimmer. Als sie allein sind, da nimmt Ulrich Raabe Danielas Hände und sagt mit bebender Stimme: „Wuß das sein, Daniela!“ „Wie ein Wurwurf Klingt's ihr im Herzen wieder. Mir gefienkem Haupte steht sie da, als sie antwortet. „Ich ... sehe keinen anderen Weg!“ „Ich denke noch der Stunde, Daniela, da man Sie ... ohnmächtig in dieses Haus trug, als Sie vor Caris Entwidlo so erschrafen, als hätten Sie dem Teufel ins Gesicht gesehen! Und ich denke an all das, was Ihnen lieber Mann angetan hat, daß Sie fast daran zerbrochen wären! Um den Glauben an die Menschheit ... hatte er Sie fast gebracht! Und ich denke daran ... daß Sie dieser Mann quälte, daß Sie ihm Mittel zum Zweck wurden, daß er ... Geld erprekte, daß er Sie trophend betrog! Um alles das denke ich!“ Daniela fühlte sich hilflos. „Mein ... Kind ... muß einen Vater haben!“ entgegnet sie fähndend. „Ja! Das kann ich verstehen! Aber haben Sie schon einmal an Ihre Zukunft gedacht? Wissen Sie, was Ihnen blüht an der Seite dieses brutalsten Egoisten, dieses eiten, von Geltungssucht getriebenen Quinters? Wissen Sie das? Solange Ihr Kapital ausreicht, wird er sich um Sie bemühen und versuchen, alles Schlechte vor Ihnen zu verbergen. Aber dann ...? Ich will Ihnen etwas sagen, Daniela, was ich Ihnen nicht verweigern darf! Dieser Mann ist knapp zwei Wochen auf Petersburg! In Kirzhain, im Dorfe, darf er sich nur am Tage sehen lassen, denn ... wenn er einem Bauernsohne, einem der Burden begegnet, dann kann's passieren, daß sie ihn totschlagen!“ Daniela sieht den Sprecher erschrocken an. Ein „Warum!“ ist in ihrem Blick. „Sie sollen den Grund wissen! Weil es jedem Mädel in Kirzhain nachläuft! Und was tut er hier auf Petersburg? Hebet Schürze läuft er nach! Friede hat sich jeht durch ein paar Ohrfeigen erwehen müssen, ja sogar der kleine Agnes ... läuft er nach! Das ist Cari Janozzi! Das ist kein Bild! Und dieser Cari Janozzi soll einmal ... Daniela von Werth heimführen! Er soll bei Vater Ihres Kindes sein!“ „Er ist es doch!“ spricht Daniela leise, (Fortsetzung folgt)

Volkswirtschaft im Rheinland

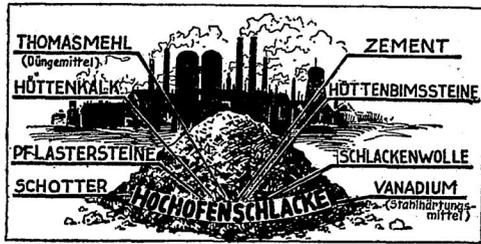
Wo blieben die Schlackenberge?

Neue Wertstoffe aus Hochofenschlacke — Einer der wertvollsten: Vanadium

Wenn man vor Jahren an den hohen Schlackenbergen unserer Eisenhüttenindustrie vorbeifuhr, so wußte man, daß man es hier mit einem Abfallprodukt zu tun hatte, das bei der Bearbeitung des Roheisens im Hochofen anfiel. Ein wertvoller Abfall, sagte man, weiter nichts.

Heute sind die Schlackenberge zwar noch nicht völlig verschwunden, aber doch ganz erheblich niedriger geworden als in früheren Jahren. Und das hat seinen guten Grund. Die Schlacke hat nämlich Karriere gemacht. Aus dem verhassten Abfallprodukt ist ein namenhaft für unsere deutsche Bauwirtschaft wichtiger Rohstoff geworden. Daß es diesem Rohstoff gelang, sich als wertvolles Material neue nützliche Rohstoffe herzustellen, ist heute um so bedeutsamer, als die Eisengewinnung und mit ihr die Schlackenerzeugung stark ansteigen. Durch die Verbilligung der eisenerzenden inländischen Erze an der Ruhr und Elbstadt sind die Hermann-Göring-Werke in Salzgitter fallen zu üblichen Mengen an Hochofenschlacke an. Da nämlich die Inlandserze mehr Eisen enthalten als die

Hochofenschlacke und Schlacke werden hauptsächlich aus der kalkärmeren Schlacke gewonnen. Die aus der Schlacke gegossenen Pfastersteine, die genaue Formen und gleichmäßige Fugen haben, sind geschlossener als Natursteine und werden deshalb besonders gern im Straßenbau verwendet. Außerdem trocknen sie sehr schnell und nutzen sich nur wenig ab. Besonders in den Industriezentren haben sich die genannten Pfastersteine schnell durchgesetzt und fehlen heute kaum mehr an einer der dortigen Baustellen. Aus der kalkreicheren Schlacke wird heute hauptsächlich Zement bereitet. Während zuerst in der Zementherstellung aus Schlacke nichts weiter als eine Zusatzmaßnahme erblickt wurde, hat sich in der Zwischenzeit in der Praxis herausgestellt, daß der Sinterzement aus den älteren Zementarten nicht nur durchaus ebenbürtig ist, sondern sie in einigen Eigenschaften sogar noch übertrifft. Schließlich wird Schlacke noch zur Herstellung von Sinterzementsteinen, die wie Zementsteine verwendet werden, verarbeitet und zu Schlackenwolle. Wie schon das Wort sagt, handelt es sich hier um eine sehr lockere



Zeichnung: Eißner (M.)

hochwertigen Auslaßerze, häufen sich entfallend größere Schlackenmengen an, als bei der Verarbeitung der Inlandserze im Hochofen. Nach den Ausführungen von Fachleuten kamen früher auf eine Tonne Roheisen etwa 600 Kilogramm Schlacke. Wird der Hochofen stärker mit den Inlandserzen beschickt, so erhöht sich der Anfall der Schlacke auf über 1000 Kilogramm je Tonne. Für 1940 wird bei dem zu erwartenden

Stand der Verbilligung inländischer Erze mit einem Gesamtanfall von über 20 Millionen Tonnen allein bei der Roheisengewinnung gerechnet. Im laufenden Jahr lag der Schlackenabtrag bei 15 Millionen Tonnen.

Was wird nun im Wege ihrer Weiterverarbeitung alles aus Hochofenschlacke gemacht? Als Thomasmehl dient sie der Düngung. Bei langjährigen Versuchen hat sich ergeben, daß Schlacke bei mittleren und leichten Böden wie Kaltdünger wirkt und die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen durch Zufuhr von geringen Mengen Schwefelsäure erhöht. Hochofenschlacke ist nichts anderes als der „Sinterkalk“, der seit Ende 1937 zur Düngung und Auflockerung der Böden zugelassen ist. Daneben werden aus dem erbgewonnenen Schlacke, das in der Hauptsache aus Kalk und Ton besteht, heute wichtige Straßenbaustoffe hergestellt.

Schlackenmasse, gewissermaßen um Schlackenschutt. Dieses Material bietet ein ganz vorzügliches Wärmeschutz- und Isolationsmittel, das sich bei der Errichtung von Wohnbauten zunehmender Beliebtheit erfreut. Die größte Überraschung aber erlebten die Forscher, als sie entdeckten, daß die früher so verächtlich abgetane Hochofenschlacke Spuren seltener Metalle enthält, die bisher ausschließlich aus eingeführten Erzen gewonnen wurden. Eins der wichtigsten dieser Metalle ist das Stahlfestigungsmittel Vanadium. Ein neuer Beweis dafür, daß es löchrig ist, angefertigt von Abfällen von Wertlosens zu werden, solange diese Abfälle nicht unter die strenge Lupe des Wissenschaftlers genommen worden sind. Zum fällt übrigens auch die Aufgabe zu, neue Anwendungsgebiete für die Schlacke ausfindig zu machen, denn noch bleibt ein Drittel der anfallenden Hochofenschlacke ungenützt.

Annahemeholbedarf gesichert

Daß das Holz neben der Kohle heute zu dem wichtigsten Roh- und Werkstoff der deutschen Wirtschaft geworden ist, weiß nun nahezu jeder. Und ebenso genau weiß jeder oder sollte es doch wissen, daß von niemandem mehr auch nur das geringste Quantum Holz verwendet werden darf, denn über den normalen Einschlag hinaus, der rund 50 Millionen Kubikmeter Holz im Jahre beträgt, fehlen uns rund 20 bis 30 Millionen Kubikmeter, die wir zur Zeit nur durch Verwertung unserer Wälder bereitzustellen in der Lage sind. Dessen ungeachtet hat aber heute noch niemand in Deutschland einen Mangel hinsichtlich seines unbedingten notwendigen Brennholzbedarfs gehabt. Dieser wird durch den notwendigen Bedarf ersetzt sich für alle ländlichen Haushalte auf das sogenannte Annahemeholz. In den ländlichen Gemeinden ging bisher der Bedarf auch darüber hinaus und erforderte Brennholz als das einzig mögliche Heizmaterial, da sehr viele ländliche Haushalte ihre Öfen und Feuerungsanlagen darauf eingerichtet hatten. Durch eine sehr richtige Werbung sind diese ländlichen Haushalte in den vergangenen Jahren dazu angehalten worden, ihre auf Holz eingestellten Feuerungen umzubauen, was wegen der verhältnismäßig geringen Kosten auch schon weitgehend geschehen ist und umbedingt dort nachgeholt werden muß, wo es bisher noch nicht geschehen ist.

lionen Festmeter, das sind 20 v. H. des Gesamteinschlages, als Brennholz auszuweisen. Damit aber dürfte reichlich auskommen sein. Also Schluss mit unwürdiger Kleingläubigkeit!

Fünftundentag der Frauen

Immer größer sind die Scharen der Frauen geworden, die in Ganztages- oder Halbtagesarbeit im Beruf tätig sind, um in diesem Augenblick, in dem die Männer weitgehend zu staatspolitisch notwendigen Aufgaben herangezogen werden, an ihrer Stelle zu arbeiten. Selbstverständlich kann es sich bei diesen von Frauen übernommenen Tätigkeiten nicht um Schwerarbeit handeln oder für die Frau ungemäße Arbeiten, sondern um Arbeiten, die ohne Schädigung der Gesundheit getroffen von Frauen verrichtet werden können. Der Beschäftigung der Halbtageseinkäuferinnen von Frauen im Wirtschaftsgeschehen, dem man zuerst mit großen Zweifeln gegenüberstand, ist denkbar gut ausgefallen. Die Befürchtungen, die auch von maßgebender Stelle gehegt wurden, haben sich in der Praxis nicht eingetrufen. Im Gegenteil. Die Erfolge des Fünftundentages bei den Frauen sind gute. Auch die Frauen selbst sind mit diesem verbilligten Arbeitseinsatz, der ihnen Zeit läßt, ihren Pflichten als Hausfrau und Mutter nachzukommen, trotz des geringeren Lohnes einverstanden. Auch die vielfach von Betriebsführern gefürchtete Störung im Betrieb durch den häufigeren Schichtwechsel hat sich nicht gezeigt. Im Gau Saarhin ist der Erfolg des Fünftundentages so groß, daß die Betriebsführer den Frauen die freie Wahl des Arbeitszeitbeginns am Tage überlassen. Lediglich haben sich auch die freien Sonntage abends und die vierwöchentlichen Freitage, die man bei Ganztagesbeschäftigungen den Frauen für gründliche Ueberholung des Hausfrauen oder große Wäsche zur Verfügung

Alle anderen müssen sich aber damit begnügen, daß ihnen das Annahemeholz zur Verfügung gestellt wird. Und hierfür haben sie die absolute Zusage des Generalforstmeisters, wie es auf dem Preßempfang zur Reichstagung der Forstwirtschaft in Berlin ausdrücklich betont wurde. Die deutsche Forstverwaltung hat im Jahre 1938 rund 13 Mil-

Von Ernte zu Ernte

Sochleistungen unserer deutschen Bauern

Der wachsende Bedarf der deutschen Nationalwirtschaft an Nahrungsmitteln als Folge der Mehrbeschäftigung, des Einkommensanstiegs und der Angleichung der ökonomischen Lebensverhältnisse macht verstärkte Anstrengungen zur weiteren Hebung der Landwirtschaftlichen Erzeugung notwendig. Diese Aufgabe ist um so dringlicher, als die Produktionsbedingungen in doppelter Hinsicht beeinträchtigt worden sind. Einmal ist die landwirtschaftliche Nutzfläche erneut verringert worden. Nach Angaben des Reichsernährungsministers wurden allein in den zwei Jahren 1937 und 1938 rund 200 000 Hektar (das entspricht einer Nahrungsfläche für über 360 000 Menschen) durch den Bau der Autobahnen, die Anlagen von neuen Industriebetrieben, durch Kruppenabräumarbeiten und durch die Errichtung der großräumigen Weidewirtschaften der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Dazu kommt der wachsende Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften als Folge eines anhaltenden Entzugs von Arbeitskräften. Wenn es trotzdem gelang, im Jahre 1938 den Selbstversorgungsanteil an landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf 83 Prozent zu erhöhen, gegenüber 82 Prozent im Jahre 1937 und 75 Prozent im Jahre 1933, so ist dies auf die günstige Witterung des Jahres 1938, sodann aber auch auf die erhöhte Arbeitsleistung der deutschen Bauern zurückzuführen.

Nationale Getreidereserve bedeutend vergrößert

Die in der Getreidewirtschaft eingetretene Ertragssteigerung ist u. a. auch der verstärkten Düngung zuzuschreiben. Der Verbrauch an Mineraldüngern hat im Düngejahr 1937/38 gegenüber den Vorjahren stark zugenommen. Gleichzeitig sind die Einrichtungen für hochwertige wirtschaftliche Düngemittel erheblich ausgebaut worden. Mit Hilfe von Reichsbankmitteln wurden nach Angaben von Staatssekretär Bode bis Ende 1938 rund 2,5 Millionen Kubikmeter neuzeitliche Düng-

stätten und 2,7 Millionen Kubikmeter sachgemäße Sandgruben neu errichtet. Durch die gute Ernte und durch hohe Einfuhren war Deutschland im laufenden Landwirtschaftsjahr in der Lage, seine Vorräte beträchtlich zu vergrößern. Ende April 1939 waren die Getreidevorräte im Reich mit rund 10,1 Millionen Tonnen um 4,3 Millionen Tonnen höher als zur gleichen Vorjahreszeit. Damit ist eine wertvolle nationale Getreidereserve geschaffen worden.

Sorgen im Rostland

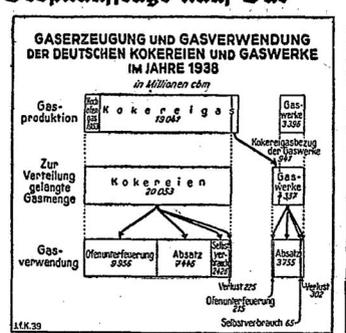
Als Folge der Ruhestandstilllegung und der teilweise rückgängigen der Milchleistung pro Kuh nach überstandener Maul- und Klauenseuche sowie in Auswirkung des Melkermangels ging die Milchleistung im Jahre 1938 trotz Ausbesserung der Leistungsbedingungen erhaltend wieder etwas zurück. Demzufolge war es auch nicht möglich, die Buttererzeugung auf der Vorjahreshöhe zu halten. Sie ist vielmehr von 1937 auf 1938 um rund 8000 Tonnen zurückgegangen, so daß zum Teilweilen Ausgleich die Buttereinfuhr erhöht werden mußte; gleichzeitig mußte die Butterverteilung über den Einzelhandel strenger geregelt werden.

Die ausreichende Versorgung der Nationalwirtschaft mit Fetten bildet nach wie vor eine der schwierigsten Aufgaben der deutschen Ernährungswirtschaft. Durch vielfältige Maßnahmen, vor allem durch Steigerung der Schweinefett- und Buttererzeugung, ist es in zielbewusster Arbeit gelungen, die heimische Fetterzeugung zu heben, das im Jahre 1938 rund 56 Prozent des deutschen Fettbedarfs aus heimischer Erzeugung gedeckt werden konnten gegenüber nur rund 48 Prozent im Jahre 1933, wobei außerdem die Zunahme der Bevölkerung und der mit dem erhöhten Beschäftigungsgrad verbundene Fettbedarf berücksichtigt werden muß. Erhebliche Bedeutung kommt hierbei den Leistungen des deutschen Walfangs zu.

Schaffendes Volk

Geschickte deutsche Garnverarbeiter. Aus Berliner Fachkreisen wird mitgeteilt, daß für das Jahr 1939 die Garnverwertung aus deutschen Spinnstoffen gestiegen ist. Die deutsche Leinwandproduktion habe sich erhöht, sei jedoch in Qualität nicht voll befriedigend gewesen. Nach dem Hinzutritt der Dänemark und des Sudetenlandes in das deutsche Wirtschaftsgebiet dürfe eine mengenmäßig ausreichende Versorgung der deutschen Garnverarbeiter aus heimischer Spinnerei erwartet werden.

Großnachfrage nach Gas



Auch die deutsche Energiewirtschaft hat im Rahmen des Vierjahresplanes erheblichen Anforderungen zu genügen. Die einzelnen Energiearten freiten sich mehr wie in vergangenen Jahren um den Vorrang. An erster Stelle steht heute einzig und allein die Frage der Sicherung des deutschen Energiebedarfs und des besten Einsatzes aller Energiearten. Unter dieser Entwicklung hat die Gaswirtschaft in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen. Der gesamte Gasabfall war 1938 dreimal so groß wie 1929. Ueber die Produktion des Gases, die zur Verteilung gelangte Gasmenge sowie die Gasverwertung gibt unser Bild Aufschluß.

So stiegen unsere Agrarerträge

| Zerfallsjahr | je Hektar | | je Landbewohner in dz | |
|----------------|-----------|-------|-----------------------|------|
| | 1875 | 1936 | 1875 | 1936 |
| Getreide | 11,7 | 16,4 | 2,5 | 3,4 |
| Weizen | 14,0 | 21,0 | 1,1 | 3,3 |
| Gerste | 13,8 | 20,7 | 0,8 | 2,5 |
| Safer | 13,0 | 20,2 | 1,8 | 4,1 |
| Kartoffeln | 95,0 | 166,0 | 11,0 | 34,0 |
| Zuckerrüben | 80,0 | 311,0 | 0,6 | 8,8 |
| Futterpflanzen | 40,0 | 52,0 | 3,5 | 8,5 |

316 000 Baumwollweber arbeiten in Großdeutschland

Unsere großdeutsche Baumwollwebererei ist eine der leistungsfähigsten der Welt. Zu den 200 000 im Reich arbeitenden Webstühlen sind 11 600 in der Ostmark und 104 000 im böhmisch-mährischen Protektorat gekommen. Wir besitzen jetzt also rund 316 000 Webstühle, das sind 10 v. H. aller Webstühle in der Welt. Neben England (504 000), den Vereinigten Staaten (575 000) und Japan (332 000) stehen wir an vierter Stelle. Es folgt dann Rußland mit 250 000, Indien mit 201 000 und Italien mit 147 000 Webstühlen.

Fieberkurven — Wirtschaftskurven

Trotz der ungewohnten Schwierigkeiten, die den deutschen Erzeugnissen auf dem Weltmarkt entgegenstehen, ist es gelungen, die Ausfuhr von Thermometern 1938 und 1939 zu vergrößern. Es wurden im ersten Vierteljahr 1937 621 Doppelzentner ausgeführt, 1938 630 Doppelzentner und 1939 sogar 833 Doppelzentner (Metre). Abnehmer sind in erster Linie England mit 271 Doppelzentner, Holland mit 106 Doppelzentner ausgeführt, 1938 630 Doppelzentner, die Schweiz mit 54 Doppelzentner und USA mit 11 Doppelzentner. Alles in allem: Fieberkurven beeinflussen Wirtschaftskurven.

Weinberg unter Glas

Zwischen Drüsweiler und Bad Neuenahr im Ortler reifen eben unter einer schützenden Glasbede Trauben heran. Diese Zuchtmethode wird zum erstenmal von dem Richter im Ortlerreis angewandt. Er hofft, auf diese Weise nicht nur bedeutend mehr Trauben auf den Markt bringen zu können, sondern die erbe Rebenfrucht auch im wenigstens zwei bis drei Monate früher als sonst üblich ernten zu können.

130 Milliarden Bündelholz gehen ins Feuer

Sogar im Bündelholzverbrauch macht sich geltend, daß wir die alljährliche Sparleistung der Preisenahmer abgelegt haben. Der Bündelholzverbrauch haben unsere Bündelholzfabrikanten 1938 gegenüber 1937 um 11,9 Milliarden Kubikmeter gesteigert. Im Wirtschaftsjahr 1938/39 aber bereits 130,5 Milliarden. Wir verbrauchen jetzt jährlich also 15 Milliarden Bündelholz mehr (1935/36 bis 1937/38: 121,5, 124,9, 127,5 Milliarden).